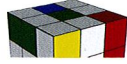


Arbeitskreis des
Zentrums für angewandte Lernforschung
gemeinnützige GmbH



Mathematisches Institut zur Behandlung der Rechenschwäche/Dyskalkulie, München



Symptomfragebogen

zum Erkennen von elementaren Lernschwierigkeiten
im Grundlagenbereich der Mathematik (Rechenschwäche/Dyskalkulie)

für Lehrer, Kinder- und Jugendärzte, Psychologen, Kliniken und Beratungsstellen
(Grund-, Förder- und weiterführende Schulen bis Klasse 5)

Dieser Symptomfragebogen ist weder ein standardisiertes Diagnostikum noch ersetzt er eine förderdiagnostische Untersuchung, welche Auskunft über die spezifischen Denkweisen und Lösungsstrategien des Kindes ermöglicht. Er ist ebenfalls nicht dazu geeignet, eine allgemeine Lernschwäche anzunehmen oder auszuschließen.

Der Fragebogen ist vielmehr eine Zusammenstellung von typischen Symptomen und Merkmalen elementarer Lernschwierigkeiten im Grundlagenbereich der Mathematik. Die aufgeführten Fragen und Aufgabenstellungen helfen dabei, Hinweise auf eine „Rechenschwäche“ zu erkennen. Denn je früher diese erkannt wird, umso früher kann mit einer gezielten Förderung begonnen werden.

Die nachfolgend aufgeführten Symptome stellen eine Auswahl von Auffälligkeiten dar, die wir aufgrund unserer langjährigen Erfahrung häufig bei rechenschwachen Kindern beobachten konnten. Sie treten bei Kindern der ersten fünf Jahrgangsstufen aller Schulformen auf (auch bei Schülern mit integrativem Förderbedarf), können sich aber auch während der gesamten weiteren Schullaufbahn hartnäckig halten.

Ein typisches Symptom für grundlegende Schwierigkeiten beim Mathematikerwerb ist das anhaltende „zählende Rechnen“. Es lässt sich nach dem 2. Schuljahr nur noch schwer beobachten, da abzählende Strategien bei Schülern ab Klasse 2 „verpönt“ sind und die meisten Kinder versuchen, diese zu verbergen. Hinzu kommt, dass die Kinder oftmals zwischenzeitlich weitere Kompensationsstrategien für fehlende Rechenfertigkeiten entwickelt haben. Verlaufsformen sind beispielsweise, dass ein Loslösen von Anschauungsmaterial nicht gelingt (Teil I 03.), Ergebnisse nicht eigenständig überprüft werden können (Teil I 11.) oder Rechenzeiten unangemessen lange dauern (Teil II 04.).

Den umfassendsten Eindruck bezüglich der Auffälligkeiten beim Rechnen, im Lernverhalten sowie im alltäglichen Bereich, haben die Eltern des Kindes. Diese benötigen aber oftmals Unterstützung bei der Bewertung ihrer Beobachtungen. Daher hat sich folgendes Vorgehen bewährt: Die Eltern füllen diesen Fragebogen sorgfältig aus und bringen ihn zum vereinbarten Besprechungstermin mit. Sollten Eltern den Fragebogen bspw. vom Kinder- und Jugendarzt erhalten haben, wird dieser ggf. das weitere Vorgehen mit ihnen besprechen und Hilfen für das betroffene Kind und die Eltern aufzeigen.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts gestattet. Das Kopieren des Bogens ist für den internen Gebrauch an staatlichen Schulen, staatlich anerkannten Privatschulen, Kliniken, städtischen oder staatlich anerkannten Beratungsstellen, schulpsychologischen Diensten und in Praxen für Kinder- und Jugendmedizin sowie psychologischen Einrichtungen erlaubt.